

Metzgerei

EHMANN

Bekanntes Fachgeschäft für:

- ◆ **Erstklassige Fleisch- und Wurstwaren**
- ◆ **Grillspezialitäten**
- ◆ **Paprikawurstspezialitäten**

Für Ihre Festlichkeiten:

- ◆ **Warme Braten aller Art**

64347 Griesheim

Bessunger Str. 187

Telefon 06155/63928

SR-Journal DARMSTÄDTER



Ausgabe 20

Mai 2000

Unter der Haube



Endlich war es soweit: Am 04. März gaben sich Karola und Noch-KSO Michael Imhof in Messel das Jawort. Zutungemäß standen die Darmstädter Schiedsrichter Spalier.

**Mitteilungen für die Schiedsrichter
der Kreisschiedsrichtervereinigung Darmstadt im
Hessischen Fußballverband**

Unser Nachwuchs: Felix Staudt (SV Erzhausen)

Wie in jedem SR-Journal, so wollen wir auch in diesem ein junges aufstrebendes Talent vorstellen. Heute handelt es sich um Felix Staudt vom SV Erzhausen. Seit dem Frühjahr 1998 ist der knapp 18-Jährige im Kreise der Schiedsrichter mit dabei und hat es bis jetzt nicht bereut. Warum er Schiedsrichter geworden ist? Das ist ganz ein-



Felix Staudt

fach: Sascha Müller, ein Freund von Felix und ebenfalls Schiedsrichter, hat ihm gesagt, es sei ganz lustig und er solle es doch auch einmal probieren. Also hat sich Felix spontan entschieden und gehört seitdem zu den "Pfeifenmännern". Das neue Hobby bereitete ihm bald so viel Freude, dass er mittlerweile schon ca. 60 Spiele geleitet hat, alle im Jugendbereich bis maximal zur B-Jugend. Bald erkannte man in Felix einen talentierten Nachwuchsmann, und so bot man ihm auch an, als Schiedsrichterassistent in der Bezirksoberliga tätig zu sein. Doch aus zeitlichen Gründen musste Felix dieses Angebot ausschlagen. Vielleicht wird es ja nach dem Abitur etwas mit der Assistentenlaufbahn. Ziele kann Felix nicht genau definieren: "Solange es mir Spaß macht, pfeife ich weiter, wenn ich in eine nächsthöhere Liga aufsteigen sollte, wäre ich der Sache nicht abgeneigt." Obwohl er erst zwei Jahre mit von der Schiedsrichterpartie ist, war er bereits beim Nachwuchslehrgang für

Jungschiedsrichter in Ernsthofen dabei. "Dieser Lehrgang hat mir sehr viel Spaß gemacht. Er war gut organisiert. Die Regelarbeit war absolut in Ordnung und die Kameradschaft kam auch nicht zu kurz." Auf die neuesten Gedankenspiele der FIFA, den Profi-Schiedsrichter, angesprochen ist Felix der Meinung, dass dieser unumgänglich ist. "Die Schiedsrichter sollten ihr Amt hauptberuflich ausüben und nach jedem Spiel einen Teil in die Rentenkasse einzahlen, damit sie nach Erreichen der Altersgrenze, die eventuell auch erhöht werden könnte, von etwas leben können." Außerdem fordert Felix härteres Durchgreifen bei Jugendspielen. Die Spieler sollten schon früh an die normale Härte im Fußballspiel herangeführt werden. Die Disziplinarmaßnahmen gegen ständig negativ auffallende Trainer müssten ebenfalls verschärft werden. Da Felix noch selbst in der A-Jugend der JSG Erzhausen/Wixhausen Fußball spielt, kann er die Spiele aus zwei Blickwinkeln betrachten, als Spieler und als Referee. Er kann sich so in einem Spiel besser in den Schiedsrichter hineinversetzen, so manche Entscheidung besser verstehen und gegebenenfalls beruhigend auf seine Mannschaftskollegen einwirken.

Felix wurde am 14.06.82 geboren. Er ist in der 11. Klasse der Berthold-Brecht-Schule. Seine Leistungsfächer dort sind Mathematik und Sport. Gar nicht anfreunden kann er sich mit den Fremdsprachen. Nach dem Abitur im Jahre 2002 strebt er ein Studium zum Lehrer (Mathematik und Sport) an. In seiner Freizeit widmet er sich in erster Linie seiner Freundin, spielt Tennis, oder trifft sich mit Freunden. Hin und wieder fährt der eingefleischte Fan der Frankfurter Eintracht auch ins Waldstadion, um Fußball eines Spitzenteams zu sehen. (WW)

In dieser Ausgabe...

... richtet KSO Michael Imhof sein letztes Grußwort an unsere Leser.

... liefert Michael Imhof den zweiten und letzten Teil seines Rechenschaftsberichtes als KSO ab. Zu denken muss den Verantwortlichen geben, dass der Altersdurchschnitt der Schiedsrichter unter 20 in den vergangenen fünf Jahren um fast zwei Jahre gesunken ist. Dieser Trend darf sich nicht fortsetzen!

... berichten wir vom diesjährigen Kreisfußballtag. Aus Sicht der Schiedsrichter ist er sehr gut gelaufen, nicht wenige Unparteiische sind als Delegierte für Bezirks- und Verbandsfußballtag oder als Beisitzer für den Rechtsausschuss nominiert worden. Obmann, Stellvertreter und Lehrwart der Schiedsrichter wurden einstimmig gewählt. Dass allerdings fast ein Drittel der Kreisvereine unentschuldigt fehlte, ist mehr als mau, das ist schon fast verantwortungslos.

... greifen wir ein Verfahren auf, das spätestens seit der Diskussion um den Flughafen Frankfurt in aller Munde ist: Die Mediation. Was Nicht-Lateiner für die Anwendung eines Arzneimittels halten mögen, gewinnt offenbar mehr und mehr an Bedeutung. Jeder darf alles sagen. Sinn macht sowas aber nur dann, wenn alle Parteien guten Willens sind, herrschende Probleme zu lösen. Der alte Grundsatz, dass sich dort ein Weg findet, wo ein Wille ist, gilt halt immer noch. Manchmal gibt man ihm nur einen anderen Namen.

... berichtet Michael Losansky von den mehr oder weniger imposanten Erfolgen der Darmstädter Schiedsrichtermannschaft. Das sollte Spieler und Verantwortliche nicht grämen: Erfolge sind zwar immer schön, aber in diesem Fall nicht so wichtig. Die Pfeiferei geht allemal vor.

... stellen wir mit Hans Dilling einen erfahrenen „Alten Hasen“ der Zunft vor, der seit 1962 über 1500 Spiele bis hin zur Landesliga geleitet hat, als Linienrichter in der Regionalliga unterwegs und später als Beobachter tätig war.

... begrüßen wir insgesamt 27 neue Schiedsrichter, die ihre Prüfung beim letzten Neulingslehrgang bestanden haben. Dass darunter 23 (!) Jungschiedsrichter sind, schlägt in die auf Seite 6 beschriebene Kerbe.

... ist als Nachwuchsmann Felix Staudt vom SV Erzhausen an der Reihe. Er spielt selbst noch in der A-Jugend und kann so die Vorgänge auch aus Sicht des Fußballers beurteilen.

... erscheinen in loser Reihenfolge einige Bilder, die wir aus Platzgründen nicht in unserer Februar-Ausgabe bringen konnten.

... werten Stefan Bader und Michael Imhof die zu Saisonbeginn bei den Schiedsrichtern durchgeführte Umfrage über die Behandlung vor, während und nach dem Spiel aus. Interessant, was dabei herauskam. Lesen Sie auf den Seiten 16 und 17. KM

Politik
Sport
Regionales
Weltgeschehen
Kultur

Immer am Ball wenn es um regionale und internationale Sportberichterstattung geht.

Darmstädter Echo



KLW, KFW, KSO und stv. KSO beim KFT. Wohl dem, der die Abkürzungen kennt!

Ideen-, plan- und chancenlos

Mit viel Selbstvertrauen und spielerischem Elan fuhr die SR-Mannschaft am 8. Januar zum Turnier unserer Freunde aus Groß-Gerau nach Bauschheim, um den Erfolg beim hervorragenden 4. Platz von Kriftel zu wiederholen. Mit André Bruchwalski (TG Bessungen), Frank Cobb (SV Darmstadt 98), Henning Geerken (SV Traisa), Daniela Hinz (TSV Eschollbrücken), Wolfgang Kraemer (SKG Bickenbach), Benjamin Kurum (FSV Schneppenhausen), Michael Losansky (FSV Schneppenhausen), Björn Sundermann (SV Traisa), Swen Wittich (SVS Griesheim), Wolfgang Wüst (SCV Griesheim) und Co-Trainer Charly Kurum (FSV Schneppenhausen) stand eine schlagkräftige Truppe zu den Spielen bereit. Sogar zwei Fans waren mitgereist: Holger Fröhlich (DJK/SSG Darmstadt) sowie die Frau von Wolfgang Wüst.

Doch es half alles nichts: 0:4 hieß das Endergebnis gegen den ersten Gegner, die Mannschaft aus dem Hochtaunus. Taktische sowie spielerische Umstellun-

gen zeigten in den nächsten drei Begegnungen ebenfalls keinen Erfolg, so dass die Ergebnisse nicht gerade für die Darmstädter sprachen: 1:4 gegen Groß-Gerau II (Torschütze Geerken), 1:6 gegen die Bergstraße (Torschütze B. Kurum) und 0:2 gegen Maintaununs. So konnte lediglich der Erfolg vom Vorjahr wiederholt werden, der letzte Platz wurde belegt. Die Urkunde war uns dennoch freundlich gesonnen und sprach von 8. Platz unter zehn Mannschaften...

Doch es gibt auch noch etwas Positives zu berichten: Der spätere Turniersieger Dieburg konnte nur deshalb gewinnen, weil er die Darmstädter Hosen trug. Die eigenen waren in Dieburg liegen geblieben.

Und noch etwas: Gute Besserung dem SR-Kameraden, der kurzzeitig das Bewusstsein verloren hatte – hoffentlich nicht wegen des Darmstädter Gekikkes...

Bis zum nächsten Turnier am 17. Mai bei der TSG Steinbach im Odenwald. Michael Losansky

Rechenschaftsbericht 2000 des KSO (2)

Der erste Teil meines Berichtes ist bereits im Februar erschienen, ich möchte ihn heute abschließend um einige weitere Gedanken ergänzen, die beim Redaktionsschluss zur letzten Ausgabe noch nicht druckreif vorlagen, und die Schiedsrichter wie Vereine zum Nachdenken anregen sollen.

Sitzungsbesuch

Im Sommer 1998 sind wir wieder zurückgekehrt zu nur noch einem monatlichen Pflichtsitzungstermin für alle aktiven Schiedsrichter. Allein aus Gründen einer geringeren Belastung des KSA war dieser Schritt unumgänglich. Aber auch von den Schiedsrichtern ist der Schritt begrüßt worden, weil er die Möglichkeit bietet, mindestens einmal im Monat prinzipiell alle aktiven Schiedsrichter zu treffen. Seitdem besuchen im Schnitt 88(,56) Schiedsrichter die Sitzungen der Aktiven. Das sind nicht einmal 50% - ein bedauernd geringerer Anteil. Für unentschuldigtes Fehlen bezahlen die Vereine im Gegenzug Unsummen – nach wie vor: 6980 DM in der Saison 98/99, 3230 DM bereits in der laufenden Saison bis Ende des Jahres 1999. Bei den Jungschiedsrichtern haben wir in den vergangenen Jahren gute Erfahrungen damit gemacht, Schiedsrichter auszuschließen, die wiederholt an den Sitzungen gefehlt haben und die auch auf Anschreiben nicht reagiert haben. Wir werden uns diesem Problem auch im Aktivenbereich ab Sommer intensiver widmen, unsere Statistiken nach Karteileichen durchforsten, die bislang übersehen wurden. Wir sind es den Mannschaften, die Woche für Woche trainieren, schuldig, dass wir als Schiedsrichter regelkundig sind und die Spiele sicher über die Bühne bringen. Alles andere schadet unserem Ruf insgesamt und kann nicht hingenommen werden.

Jungschiedsrichter

Nach dem Neulingslehrgang vom vergan-

genen Januar hatte die Vereinigung 228 Schiedsrichter, davon 78 Jungschiedsrichter, vier sind Frauen, drei davon werden als Jungschiedsrichterinnen geführt.

Im Schiedsrichter-Journal der Ausgabe 2 von 1985 berichtete der damalige Kreislehrwart Gerhard Hallstein, der zuvor selbst für die Jung-Schiedsrichter verantwortlich war, von einer Zahl von 80 Jung-Schiedsrichtern und zusätzlich 220 aktiven Schiedsrichtern! Glückliche Zeit!

Am 5. Januar 1994 wies die Schiedsrichter-Liste unseres Kreises 22 Jung-Schiedsrichter aus – darunter so bekannte Namen wie Stefan Bader, Holger Fröhlich, Marco Reibold, Christopher Schmidt oder Wolfgang Wanke. Erst langsam und allmählich, gerade auch im Zuge der DFB-Schiedsrichter-Werbewochen in den Jahren 1995 und 1997, erholte sich der Bestand wieder (s. Abb. 1).

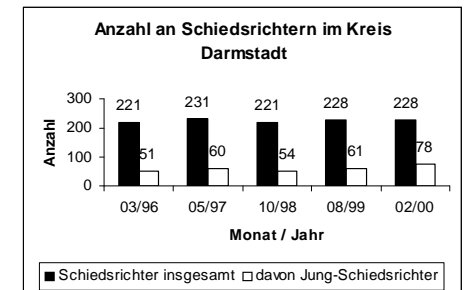


Abb. 1 Schiedsrichter der Vereinigung

Er liegt derzeit ziemlich konstant bei ca. 80 Jung-Schiedsrichtern unmittelbar nach den Neulingslehrgängen im Januar und reduziert sich bis Jahresende durch den Wechsel einiger zu den Aktiven und durch Ausscheider auf ca. 50. Diese grundsätzlich sehr hohe Zahl an Nachwuchsschiedsrichtern liegt zum einen am hohen Werbeeffect, den Gespräche der zahlreichen Jugendlichen untereinander in ihren Vereinen haben, zum anderen aber auch am hohen Stellenwert, der der Betreuung junger Schiedsrichter in unserem Kreis



Der Trainingseifrigste 1999: Wolfgang Wanke

Geburtstage

Bis zum Erscheinen der nächsten Ausgabe feiern folgende Kameraden einen bemerkenswerten Geburtstag:

18 Jahre	Bitsch, Björn	10.06.1982	Spvvg. Seeheim-Jugenheim
	Staudt, Felix	14.06.1982	SV Erzhausen
	Kühn, Wolfgang	19.07.1982	TSG 1846 Darmstadt
	Fuchs, Björn	21.07.1982	KSG Brandau
	Winkler, Jan	26.07.1982	SV Germania Eberstadt
	Ilhan, Tarik	04.08.1982	SKG Ober-Ramstadt
20 Jahre	Preusche, Martin	13.08.1982	SV Darmstadt 98
	Werner, Volker	08.05.1980	SV Hahn
	Reibold, Marco	23.05.1980	TSV Nieder-Ramstadt
30 Jahre	Müller, Christian	22.06.1980	TG 1875 Darmstadt
	Ruppenthal, Tobias	27.07.1980	SKG Gräfenhausen
	Schaaf, Uwe	14.06.1970	SKV Rot-Weiss Darmstadt
35 Jahre	Schmidt, Christian	30.06.1970	TuS Griesheim
	Ballweg, Jörg	01.08.1965	TSV Pfungstadt
60 Jahre	Roßwinkel, Horst	28.05.1940	TSG Wixhausen
80 Jahre	Schieche, Erwin	21.07.1920	TSV Nieder-Ramstadt
95 Jahre	Gernand, Wilhelm	25.06.1905	SV Traisa

Die Redaktion gratuliert recht herzlich.(HJB)

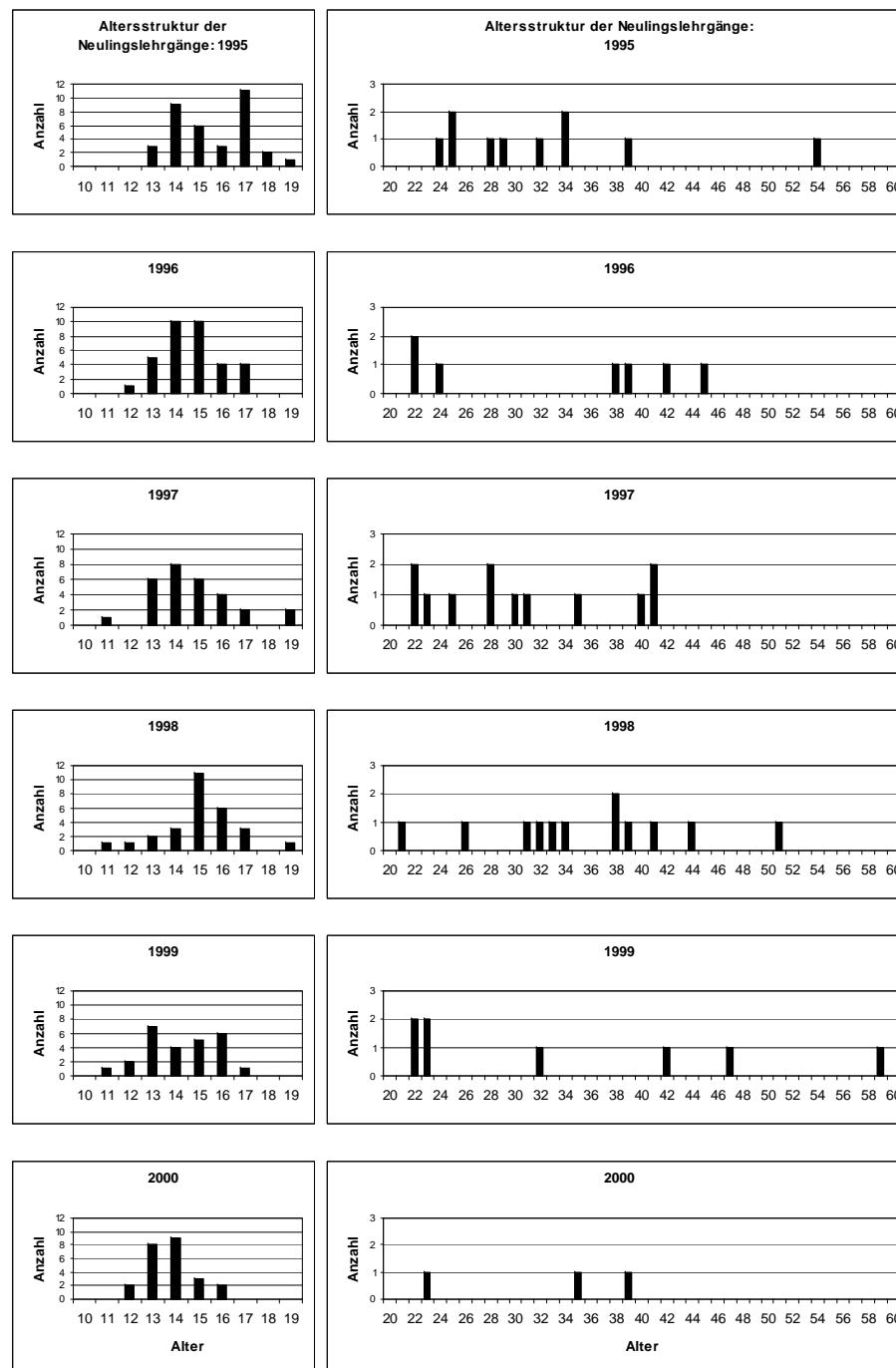


Abb. 2 Altersstatistik der Neulingslehrgänge

Unsere Schiedsrichter: Hans Dilling (SG Grün-Weiß Darmstadt)

Für Werner Rückert ist er ein Glücksfall: "Mir fehlen die Schiedsrichter an allen Ecken und Enden. Was gibt es da schöneres, als einen Schiedsrichter, der ausschließlich AH-Spiele leitet?" Und besonders renommiert ist der 62-Jährige noch dazu: Über 1500 Spiele hat er seit 1962 geleitet, bis hin zur Landesliga, als Assi-



Hans Dilling

stent wurde er bis zur damaligen Regionalliga, der heutigen zweiten Liga eingesetzt. Ausklingen ließ er seine Zeit in hohen Spielklassen dann mit einigen Jahren als Beobachter bis zur Oberliga, bis der damalige Kreislehrwart, der heute nicht mehr Schiedsrichter ist, ihn wegen eigener Ambitionen einfach nicht mehr meldete, eine Tatsache, die ihn immer noch etwas traurig macht.

Angefangen hat Hans wie so viele Schiedsrichter als Spieler, bis ihn eine Verletzung ausbremste und der Arzt sein Veto einlegte. Die Nieder-Ramstädter (dort spielte er zu der Zeit Fußball) Schiri-Größen Hermann Mäding und Erwin Schieche beknieten ihn dann mit Mitte 20, es doch mal an der Pfeife zu versuchen: "Schon damals wurden Schiedsrichter händeringend gesucht. Ich wollte weiter Sport treiben, warum also nicht?" Bereut hat Hans die Entscheidung bis heute nicht. Zwar kann er kein Ereignis nennen, das besonders in seiner Erinnerung haften geblieben ist – auch seinen Liniennrichtereinsatz bei einem Freundschaftsspiel der Frankfurter Eintracht gegen Rotterdam mag er nicht als "Höhepunkt" sehen –, es sind eher die da-

mals alltäglichen Dinge, an die er sich heute gerne erinnert. Besonders hebt er da den Trainingskreis hervor: Alle Listenschiedsrichter waren damals Stammgäste. Namen wie Fritz Brinkwirth, Hans Dörr, Ossi Klein oder Flavio Battisti, um nur einige zu nennen, zergehen auf der Zunge. Dort hat Hans sich sein Wissen und seine Kondition geholt, dort hat er aber auch den Rückhalt gefunden und durch die vielen positiven Beispiele den Ehrgeiz entwickelt, der ihn schließlich nach oben gebracht und ihm geholfen hat, mit Rückschlägen fertig zu werden. Gerne erinnert er sich gemeinsamer Aktionen, wie das Sammeln von Altpapier, Ausflugsfahrten und regelmäßige Feiern. Den Zusammenhalt der Schiedsrichter vermisst er heute, eine Äußerung, die man immer wieder hört, wenn man sich mit älteren Kameraden unterhält. Auch eine etwas straffere Führung – um das Wort autoritär zu vermeiden – habe den Schiedsrichtern nicht geschadet. Dennoch würde er heute wieder zur Pfeife greifen: Die Pfeiferei hat ihn jung erhalten und er hat dadurch viele Freunde und Bekannte gefunden. "Man ist sein eigener Herr. Ich hätte auch Trainer werden können, aber da reden mir zu viele mit rein. Auf der anderen Seite lernt man an der Linie, sich einzuordnen, und dennoch entsteht im Team eine wunderbare Kameradschaft", so Hans. "Kritik und Prügel gab es immer schon", sieht er diesen Themenkreis recht gelassen. Von Vorteil sei es allerdings gewesen, selbst Fußball gespielt zu haben: Viele Fouls erkenne man bereits im Ansatz.

Weitere Hobbies gibt es bei dem Verwaltungsangestellten der TÜH, der für die technischen Gutachten der Fahrzeuge zuständig ist, die ins Ausland verschickt werden, kaum: Wandern mit seinem Club, dem "Rest" des ehemaligen Trainingskreises, gibt er an: Die Familien Klein und Ziegler sind da mit von der Partie, wie wir bereits in einer früheren Ausgabe gelernt haben. Mögen sie noch viele Ausflüge unternehmen können! MI

Das Ausfüllen der Spielberichte und die rechtzeitige Zusendung haben sich verbessert. Es wurde allerdings darauf hingewiesen, dass aus versicherungstechnischen Gründen auch ein Spielbericht (einschließlich Namen und Geburtsdatum der Spieler) auszufüllen ist, wenn mindestens eine der beiden Mannschaften angereist ist und das Spiel witterungsbedingt ausfallen muss. Für das ordnungsgemäße Ausfüllen des Spielberichtes ist der Schiedsrichter verantwortlich. Wenn der Verein trotz Aufforderung nicht die von ihm zu erbringenden Eintragungen vornimmt, trägt der Schiedsrichter diese nach und verfasst eine entsprechende Meldung. Auswechslungen sind unbedingt einzutragen. (Nur die erste Einwechslung eines Spielers muss festgehalten werden, nicht alle weiteren Einwechslungen desselben Spielers.) Beginnt ein Spieler das Spiel, der als Auswechselspieler auf dem Spielbericht eingetragen ist, so trägt der Schiedsrichter hinter dessen Namen ein, für wen er begonnen hat (z. B. "Nr. 8") und bei Spielminute "von Beginn". Wird dann später die Nr. 8 eingewechselt, trägt der Schiedsrichter hinter dessen Namen ein "35. Min. f. Nr. 3". Leider werden auch immer wieder falsche Ergebnisse eingetragen. Jüngstes Beispiel: Die Begeg-

nung Brandau gegen Nieder-Ramstadt endete 5:1 für Modau!

Probleme bereitet schließlich immer wieder die Regelunsicherheit mancher Schiedsrichter: Für ein Vergehen nach Spielschluss kann kein Pass eingezogen werden: Wenn der Spieler den Schiedsrichter nach dem Spiel beim Gang in die Kabine anspricht, ist der Spieler dennoch solange weiter spielberechtigt, bis sich der Rechtsausschuss seiner annimmt. Weiter ist es nicht möglich, für eine "grobe Unsportlichkeit" einen FAZ zu verhängen: Entweder die Unsportlichkeit war nicht grob, oder aber es muss ein Feldverweis erfolgen. Nicht klug ist es zudem, wenn ein Schiedsrichter erneut ein Spiel derselben Mannschaft leitet, wenn er erst zwei Wochen zuvor vor Ort war und zu allem Überfluss noch damals einen Spieler des Feldes verweisen musste. Schließlich wünschen sich die Klassenleiter, dass Schiedsrichter öfter den Mut aufbringen, begangene Fehler einzugehen. Es spricht in der Tat überhaupt nichts dagegen, wenn ein Schiedsrichter nach dem Spiel einen Fehler zugibt, den er inzwischen bemerkt hat. Oft sind Entscheidungen allerdings nur deshalb umstritten, weil im Umfeld die nötige Regelkenntnis fehlt... MI

Aus dem Gästebuch

Unser SR-Journal wird auch im Internet gelesen, wie Einträge aus unserem Gästebuch beweisen:

Der stellvertretende Bezirksschiedsrichterobmann von Frankfurt, Günter Schmidt, lobt unsere Homepage ebenso wie ein Schiedsrichter aus Thüringen, der viele Unterschiede zu seinem Landesverband festgestellt hat.

Ein gewisser Helmut Ziegler jun. schreibt: "Als ‚Ehemaliger‘ eurer Vereinigung, der just zu dem Zeitpunkt den schwarzen Kittel ablegte, als der weiße Kittel zu vielen Nachtdienste forderte, grüße ich alle Mit-

glieder der Kreisschiedsrichtervereinigung Darmstadt.

Insbesondere möchte ich meinem Vater ganz herzlich zur Ehrenmitgliedschaft gratulieren und auch Ossi Klein die virtuelle Hand reichen."

Günter Seebach aus Stadtbergen schreibt: "Liebe Schiedsrichterkollegen, ich habe im Internet in eurer SR-Zeitung geblättert. Da ich evtl. in unserer Gruppe (Ammersee-Fürstenfeldbruck) die Verantwortung über unsere SR-Zeitung übernehmen werde, wäre ich auch über etliche ältere Ausgaben sehr dankbar." MI



Er hat in der Saison 98/99 die meisten Spiele geleitet: Stefan Bader

Sonderbestimmungen der Alten Herren

Nach über halbjähriger Vorbereitung aber dennoch zuletzt völlig überstürzt wurde mit Beginn der Freiluftsaison der Alten Herren im März eine wesentliche Änderung eingeführt, die die unerträgliche Zahl an Spielausfällen in diesem Bereich reduzieren soll und von daher grundsätzlich zu begrüßen ist. Leider wurde uns die Änderung so spät mitgeteilt, dass wir nicht mehr die Möglichkeit hatten, die Schiedsrichter wie gewohnt rechtzeitig und schriftlich über das SR-Journal zu informieren.

Ab vergangenem März gilt also im Bereich der Alten Herren folgendes: Wenn ein vereinbartes Großfeldspiel nicht zustande kommt, weil nicht genügend Spieler zur Verfügung stehen, kann ein Kleinfeldspiel ausgetragen werden. Die betroffenen Vereine regeln dies in alleiniger Zuständigkeit direkt vor Ort und teilen dem

eingeteilten Schiedsrichter vor Spielbeginn mit, ob ein Groß- oder Kleinfeldspiel stattfindet. Der Spesensatz des Schiedsrichters ändert sich dadurch nicht. Wenn auf Kleinfeld gespielt wird, gelten folgende Regeln: Die Anzahl der Spieler beträgt 7 (Torwart plus 6 Feldspieler). Es wird zweimal 35 Minuten gespielt. Es können beliebig viele Spieler aus- und auch wieder eingewechselt werden. Die Abseitsregel ist aufgehoben. Das Torwartzuspiel ist erlaubt. Der Schiedsrichter muss auf dem Spielbericht vermerken, ob ein Groß- oder Kleinfeldspiel ausgetragen wurde.

Gleichzeitig weist der Verbandsspielausschuss darauf hin, dass bei Großfeldspielen der AH das Wiedereinwechseln bereits ausgewechselter Spieler **nicht zulässig** ist. MI

Die Erwartungen an diese Schiedsrichter sind schlicht folgende: Das Schiedsrichterwesen muss das Hobby Nummer eins sein, d.h. insbesondere, dass alle anderen Freizeitaktivitäten nachrangig zu behandeln sind. Mit Hinweis auf andere derartige Termine kann in der Regel keine Spielrückgabe erfolgen. Ein Schiedsrichter, der in seiner Sportart etwas erreichen will, muss zudem einsetzbar sein, d.h. es kann nicht sein, dass er während der Punktrunde mehrfach für längere Zeit abgemeldet ist. Das gilt genauso für die Saisonvorbereitung. Ein Schiedsrichter, der wochenlang nicht gepfiffen hat, und dann im ersten Spiel nach der Sommerpause gleich beobachtet wird, braucht sich nicht zu wundern, wenn der erste Beobachtungsbogen dann nicht den Vorstellungen entspricht. Bei nur drei Beobachtungen in der ganzen Saison ist diese dann in der Regel nach dem ersten Spiel schon wieder zu Ende – zumindest was die Motivation angeht. Da kann man beliebig oft jeweils ein ganzes Jahr verlieren – zumindest so oft, wie die Geduld des KSA anhält. Einsetzbar heißt auch, dass es möglich sein muss, gelegentlich – also nicht regelmäßig – mehr als ein Spiel pro Woche zu übernehmen. Weiter gehört zum unbedingten Leistungswillen eines Nachwuchsschiedsrichters nach Auffassung des KSA, dass er die Fortbildungsangebote der Vereinigung annimmt. Dazu gehört sicher der Trainingskreis: Im Kreise anderer ambitionierter und erfahrener Schiedsrichter hat er die Möglichkeit, sich körperlich wie regeltechnisch fortzubilden – und, was

vielleicht noch viel wichtiger ist, er bekommt immer wieder Tipps abseits der Regel, die ihn auf dem Platz vom Regelheft wegbringen, weg vom Spielverwalter, hin zum Spielleiter. Die körperliche Verfassung manches unserer Nachwuchstalente ist desolat, der KSA sieht da große Schwierigkeiten beim Bestehen des Cooper-Testes voraus. Hier wird erwartet, den inneren Schweinehund zu überwinden, auch wenn es gelegentlich nicht ganz ohne Quälerei abgeht. Aber ohne diese kommt auch kein Spieler in irgendeine erste Mannschaft. Auch Regelsicherheit, und das ist durchaus mehr als bloße Regelkenntnis, da im Spiel unter großem Druck in Sekundenbruchteilen quasi aus dem Bauch heraus sicher und vor allem richtig entschieden werden muss, ist nicht dadurch zu erlangen, dass man sich nur einmal im Jahr auf die Leistungsprüfung vorbereitet, und dann noch die Hälfte vom Nebenmann abschreibt. Nicht zuletzt muss die Einstellung zu jedem einzelnen Spiel stimmen. Als Schiedsrichter muss man aus jedem einzelnen Spiel Erfahrungen mitnehmen wollen, muss jedes einzelne Spiel den Schiedsrichter voranbringen. Entsprechend konsequent – nicht verbissen – muss er jede Spielleitung angehen. Die Spiele dürfen nicht nur einfach so "runtergepfiffen" werden.

Aber, wie gesagt, jeder Schiedsrichter hat die Wahl, keiner muss die Sportart Schiedsrichter als Leistungssport betreiben. Nur, wer sich für diesen Weg entschieden hat, muss damit leben, dass er bzgl. seines Verhaltens daran gemessen wird. MI

Werbung untersagt

Schiedsrichtern ist das Tragen jeglicher Werbung untersagt. Dies hat die FIFA in ihrem Zirkular Nr. 383 vom 26. März 1987 geregelt, das nach wie vor gültig und für alle Landesverbände der FIFA

Es ist Sache der Vereine, das für ihre Schiedsrichter sicherzustellen. Es gibt in unserem Kreis in der Tat Vereine, die aus

Kostengründen ihre Neulinge mit Trikots ausstatten, die Werbung tragen. Das ist nicht zulässig und kann nach der Aufforderung, diesen Mangel abzustellen, nach §65 der Strafordnung beliebig oft mit einer Geldstrafe geahndet werden, solange bis der Mangel beseitigt ist. MI

wie es einen "harten Elfmeter" gibt, so wenig gibt es ein "freundschaftliches Foul"!

Neulingslehrgang

Der Neulingslehrgang 2001 findet in der Zeit vom 15. bis 26. Januar statt. Dazu hat der FC Bursa Darmstadt dankenswerter Weise wieder seine Räumlichkeiten in der Waldkolonie zur Verfügung gestellt.

Fragebogen – eine Bilanz

Mit Beginn der Saison hatten wir eine bei den Vereinen etwas umstrittene Umfrageaktion bei den Schiedsrichtern erster Mannschaften im Zusammenhang mit deren Spielleitung gestartet. Es ging im wesentlichen darum, zu sammeln, wie die Schiedsrichter sich vor Ort behandelt fühlten. Wir haben sämtliche Meldungen ausgewertet, die uns aus der Vorrunde erreicht haben: In der A-Liga waren das 82 Spiele, in der B-Liga 90.

Anhand einiger Diagramme möchten wir das Ergebnis darstellen – aggregiert und nicht auf der Ebene einzelner Vereine – so wie wir das versprochen hatten. Dennoch möchten wir natürlich die Vereine nennen, bei denen sich die Schiedsrichter besonders wohl gefühlt haben, die sich besonders viel Mühe damit gegeben haben, dem Schiedsrichter das Gefühl zu geben, dass er als 23. Sportkamerad dazugehört und nicht das fünfte Rad am Wagen ist. Aufgrund einzelner Kriterien wurden die Aussagen der Schiedsrichter in Tabellen umgesetzt. In der A-Liga siegte mit deutlichem Vorsprung die SG Modau, gefolgt von der TG Bessungen und dem SVS Griesheim. In der B-Liga lag die Spvgg. Seeheim-Jugenheim vorne. Hier folgten die SKG Roßdorf und Hellas Darmstadt, besonders bemerkenswert, da dieser

Geburtstage

Aus Gründen des Datenschutzes weisen wir erneut darauf hin, dass Schiedsrichter, die im Schiedsrichter-Journal im Zusammenhang mit ihren Geburtstagen nicht genannt werden möchten, jederzeit die Möglichkeit haben, dies der Redaktion gegenüber schriftlich zu erklären. MI

Verein nicht einmal über ein eigenes Sportgelände verfügt. Wir bedanken uns für die Wertschätzung, die den Schiedsrichtern entgegengebracht wurde! Allerdings gibt es in beiden Klassen auch abgeschlagene Schlusslichter. Hier werden wir in der Folgezeit genauer nachfragen, auf die Vereine zugehen und das Gespräch suchen.

Erstaunlich für den KSA ist die Tatsache, bei wie vielen Spielen kein Schiedsrichter-Betreuer anwesend war, also jemand, an den der Schiedsrichter sich mit Problemen und Fragen wenden kann. Auch im Bereich der Schiedsrichter-Kabine gibt es sicher noch viel Nachholbedarf. Noch viel zu oft werden Schiedsrichtern hier Räumlichkeiten angeboten, in denen sich kein Spieler umziehen würde. Weiter soll erneut darauf hingewiesen werden, dass sich weit aus mehr Schiedsrichter mit dem Umgang vor Ort zufrieden zeigten, als Imbisse verteilt wurden (in ca. 50% der Spiele; ein Halbzeitgetränk hat praktisch jeder Schiedsrichter bekommen). Die Schiedsrichter wissen mit dieser Frage durchaus umzugehen! Bei der Frage nach der Atmosphäre vor Ort haben wir den Eindruck, dass die Frage möglicherweise modifiziert werden muss: Oft scheint uns die Lage weder angespannt oder gereizt, noch wirklich freundschaft-

positiv umzuleiten. Als Beispiel sprach er die Situation an, wenn ein Schiedsrichter nach dem Spiel in der Vereinsgaststätte beleidigt werde. Je nach Mentalität des Schiedsrichters gibt es hier mehrere Möglichkeiten, sinnvoll zu reagieren. Das Spektrum reicht von der gelassenen Reaktion des Ignorierens bis zur schlagfertigen: Man könnte den betreffenden zum Bier einladen, ihn fragen, welche Situation ihn denn so geärgert habe. Wichtig sei aber in allen Fällen, dass man nicht beleidigend werde. Ebenso habe der Schiedsrichter unterschiedliche Reaktionsmöglichkeiten, wenn er auf dem Feld von einem Spieler provoziert werde: "Schmeiß' mich doch auch gleich mit raus!" Auch hier könne er die Äußerung ignorieren, sich durch Absetzen der Situation entziehen, oder aber um eine schnelle Spielfortsetzung bemüht sein, bzw. besonnene Spieler ansprechen.

Schließlich listete Becker 10 Kernkompetenzen eines Schiedsrichters auf, die ihm zu einer sicheren Spielleitung verhelfen können:

1. Gute Vorbereitung: Das Stichwort lautet hier "systemisches Portrait": Der Schiedsrichter muss sich vor seinem Spiel genaue Gedanken über jedes Themengebiet machen, das im Zusammenhang mit seinem Spiel steht. Angefangen bei früheren Spielleitungen mit den beteiligten Mannschaften bis hin zum Wetter und der Anreise sowie den Gegebenheiten vor Ort und den Spielleitungen, die diesem Spiel vorausgingen.

2. Klares Ansprechen aller Beteiligten: Es ist wichtig, keine Äußerungen zu tun, die verletzend wirken können.

3. Eindeutige Haltung: Der Schiedsrichter muss seine Körpersprache kontrollieren, darf nicht übertrieben auftreten.

4. Deutliche Erklärung: Die Beteiligten

müssen wissen, was der Schiedsrichter von ihnen will.

5. Gezielte Reaktion: Z.B. soll der Schiedsrichter fehlbare Spieler vor einer Ansprache aus einer evt. Spielertaupe herausholen.

6. Nicht verletzende Antworten

7. Vermittlung

8. Nachbearbeitung: Dazu gehört z. B. das sorgfältige Ausfüllen des Spielberichtes, damit der Schiedsrichter bei einer möglichen Rechtsausschusssitzung gelassen auftreten kann.

9. Reflektion: Das Spiel muss im Nachhinein gedanklich bewusst verarbeitet werden, um aus gemachten Fehlern auch wirklich zu lernen.

10. Fortbildung: Der Schiedsrichter muss die körperlichen und regeltechnischen Voraussetzungen für eine sichere Spielleitung schaffen.

Viele dieser Punkte kann man sicher direkt auch auf solche Spieler anwenden, die anderen dann helfen sollten, ein Spiel bei allem emotionalen Stress, dem diese während eines Spieles ausgesetzt sind, gelassener über die Zeit zu bringen. Gerade vor diesem Hintergrund war es sehr erfreulich, dass zu dieser Pflichtsitzung auch die Jugendleiterin des FC Arheilgen, Frau Valter, begrüßt werden konnte – aus gegebenem Anlass: Innerhalb einer Woche war es durch Spieler der B-Jugend des FC Arheilgen bei zwei Hallenturnieren zu Ausschreitungen gekommen: Bei einem A-Jugend-Turnier griff ein in der A-Jugend eingesetzter B-Jugendlicher dem Schiedsrichter nach dem gegen ihn verhängten Feldverweis an den Hals und musste durch andere von weiteren Untaten abgehalten werden. Das Spiel wurde abgebrochen. Eine Woche später zettelten Spieler der B-Jugend während eines Hallenturniers eine Massenschlägerei mit einer gegnerischen